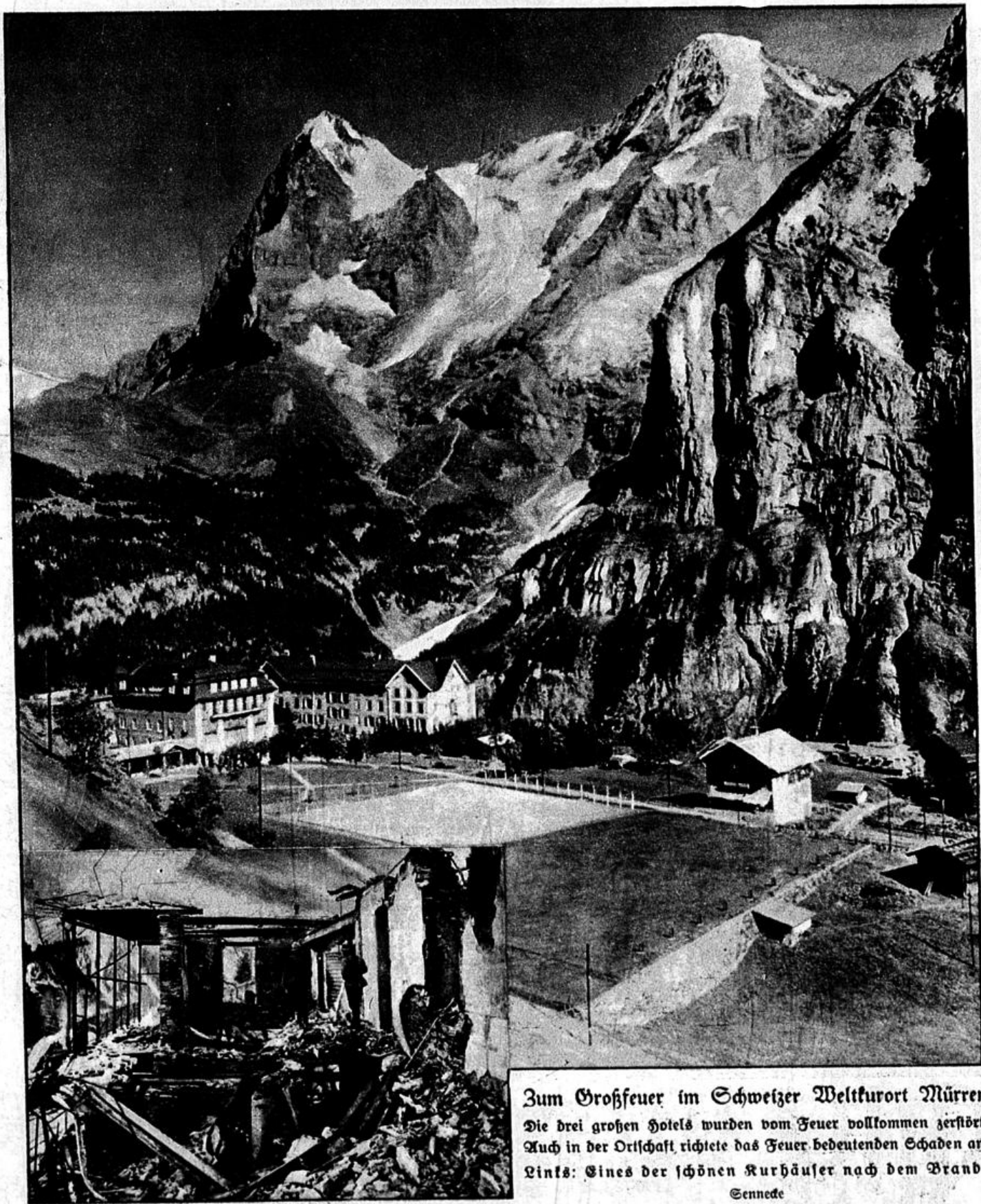


Die Woche im Bild

Beilage zur Brühler Zeitung



Zum Großfeuer im Schweizer Weltkurort Mürren
Die drei großen Hotels wurden vom Feuer vollkommen zerstört.
Auch in der Ortschaft richtete das Feuer bedeutenden Schaden an.
Links: Eines der schönen Kurhäuser nach dem Brande

Sennecke

AK

0.50
1.—
0.35
0.30
0.80
0.80
6 Stück 0.50

Köln

Auktionshaus Zirkus

Brühl, Uhlenstraße
stehen zum freihändigen
Verkauf:
1 Motorrad, 2/4 P.S.
1 Damenfahrrad, 14
diger Kastenwagen, 1
w. Verb. 1 gr. Sofa
mit Tisch, sehr geeig-
für Wirtschaft, 1 S
2 Kühlen, 1 Schreib-
mit Aufzug, 2 Verti-
1 Teppich 2x3 M.
großer Vollen Dedem-
leuchtungen, Portiere
Fensterbänke, 1 Ge-
füßel mit Konsole,
1 Tisch, Kuch. Bett
Einlage, 1 Chaiselongue
1 Garderobenständer
u. mehr.

Mathias Zirkus
Brühl, Uhlenstraße
Auktionator,
beordneter Sachverh.
d. Amtsgericht Brühl

Qualitäts Möbel

Komplette
Wohnungs-
Einrichtungen
sowie sämtliche
Einzelmöbel

kaufen Sie gut u. billig
auf bequeme Teil-
zahlung bis 15 Monate
im

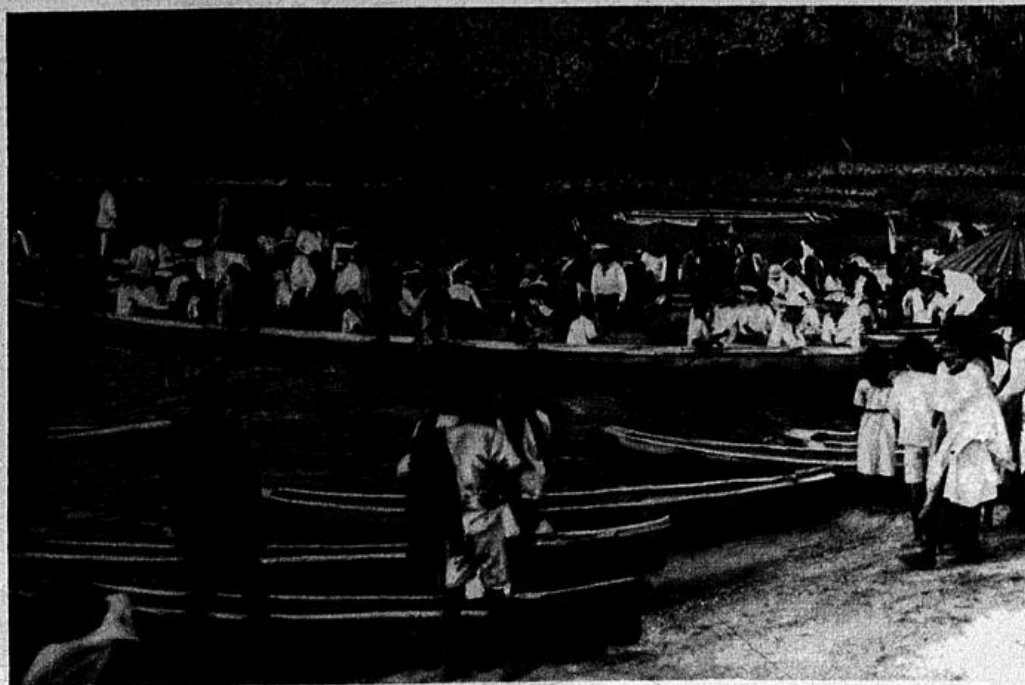
Möbelhaus Ellerbrock

Köln,
In Sionstal 13,
Nähe Rosenstrasse
Str.-B.-Linien
5, 7, 11, 12, 14.

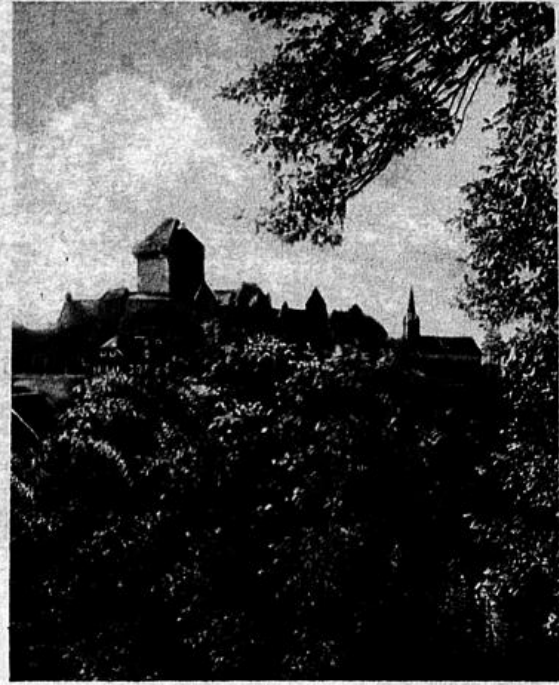
Pianos
ohne Anzahlung.
50 Mk.
Monats-Raten.
Köln nur Edelholz
u. Humboldt

Gut erb. Klavier
termantel f. 13-14
b. zu verkaufen. Es
die Gehaltsstelle

allein



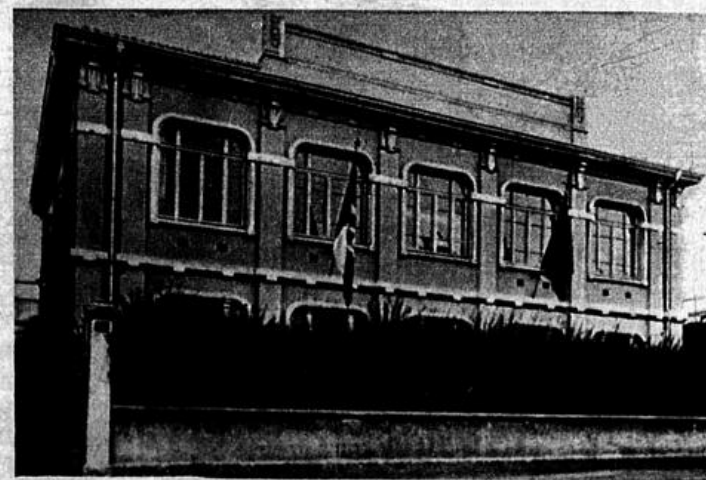
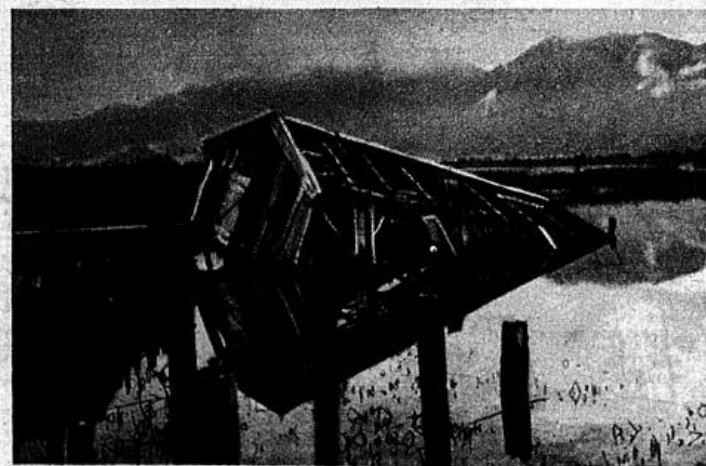
Ausflug der Besatzung des Kreuzers „Hamburg“ auf das Toba-Meer (900 m ü. d. M.) bei Medan auf Sumatra. Die „Hamburg“ hat als erstes deutsches Kriegsschiff nach dem Kriege Sumatra besucht und wurde von der deutschen Kolonie unter Beteiligung der holländischen Behörden auf das herzlichste empfangen. Ulfenbutz, Medan



Das 1920 durch eine Feuersbrunst zerstörte Schloss Burg an der Wupper ist jetzt völlig neu hergestellt worden. Das Schloss ist einer der schönsten Punkte des Bergischen Landes. Röhricht



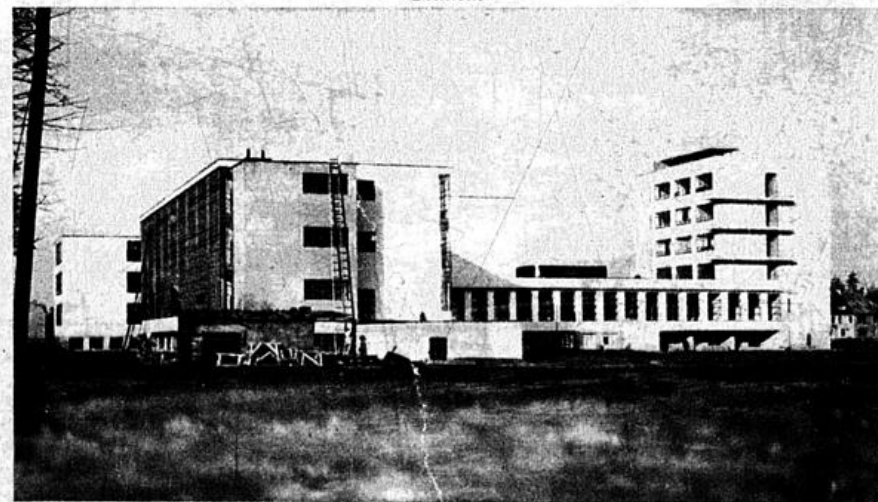
Wiederum werden aus vielen Teilen Deutschlands große Sturm-schäden gemeldet. So richtete auch ein Föhnsturm im bayerischen Hochland gewaltige Verwüstungen an. Bild oben: Ein vom Sturm zerstörtes Gebäude bei Roßel. Bild unten: Ein eingestürztes Bootshaus am Roßelsee. Johannes



In Mailand konnte vor kurzem unter starker Beteiligung der deutschen Kolonie die erste deutsche Schule nach dem Kriege wieder eröffnet werden. Atlantic



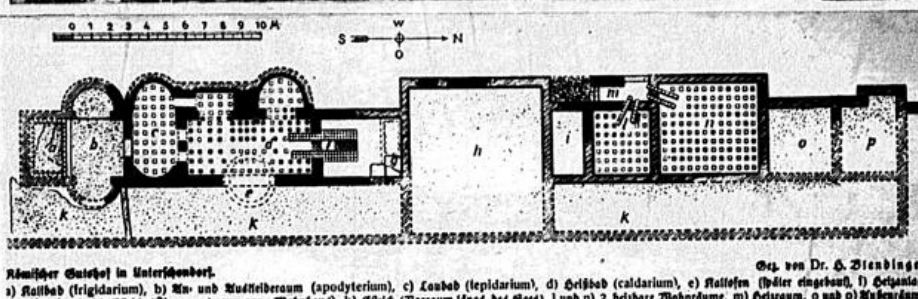
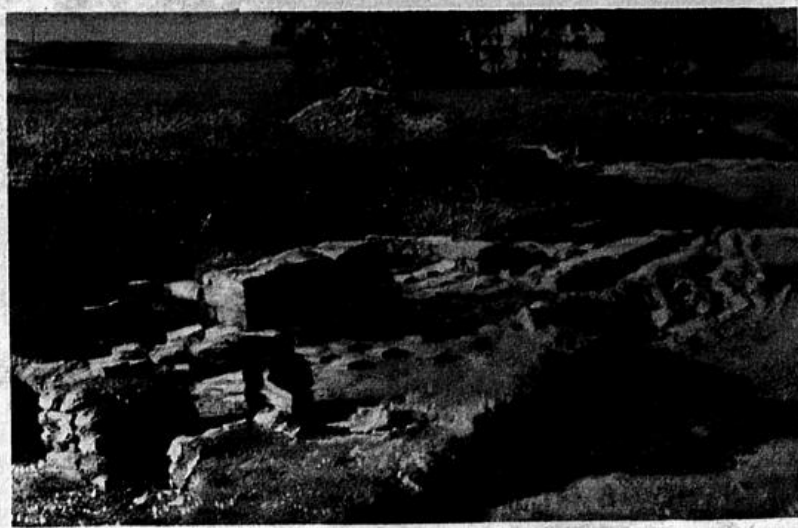
Ein großer Dammrutsch an der Strecke Neubrandenburg—Stettin verursachte eine längere Unterbrechung des Eisenbahnverkehrs. Auf einer Strecke von etwa 80 Metern ist die eine Hälfte des Bahndamms mit dem Gestein einfach weggesackt. Sennede



Die neuen Baulichkeiten zur Unterbringung des „Bauhauses Dessau“ der neuen „Hochschule für Gestaltung“. Das Bauhaus hatte seinen Sitz früher in Weimar, wurde aber 1923 aufgelöst, da seine Tätigkeit stark umstritten war. Es wurde kürzlich in Dessau neu eingerichtet. Girde

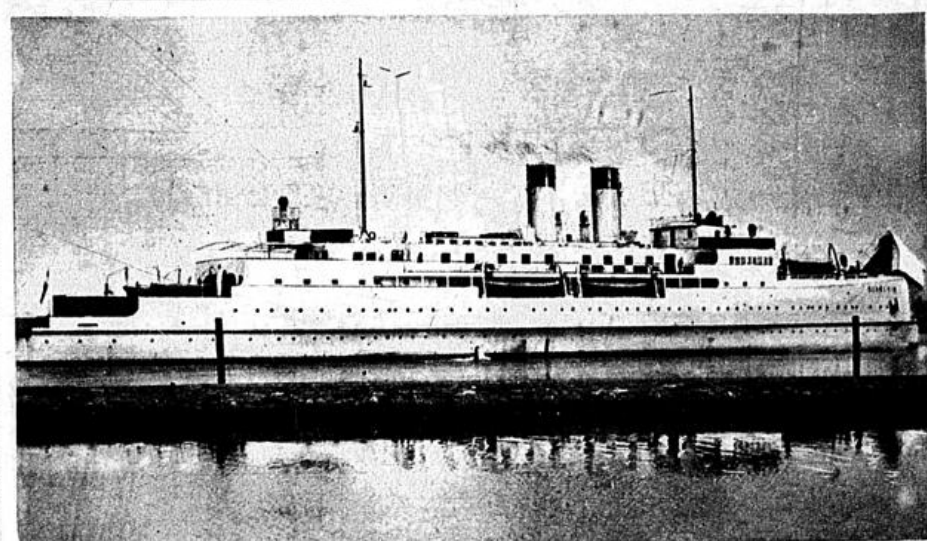
Pianos
ohne Anzahlung.
50 Mk.
Monats-Raten.
Kölnner Edelholz
u. Humboldtstr.
für erb. Knaben-
mantel i. 13-14 J.
zu verkaufen. Wo
Geschäftsstelle 60.

ein



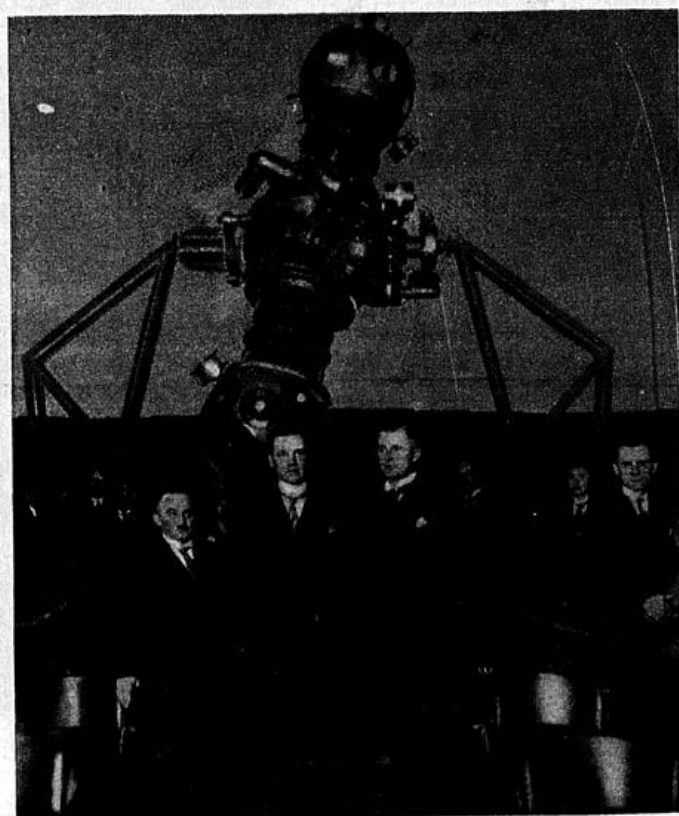
Römischer Gutshof in Unterchondorf. (a) Kellerei (frigidarium), (b) W.- und Kuchentempel (apodyterium), (c) Laubbad (tepidarium), (d) Heißbad (caldarium), (e) Kellerei (hypocaustum), (f) Kellerei (praefurnium), (g) Kellerei (transitorium zum Heißbad), (h) Kellerei (Vorraum des Heißbades), (i) und n) 2 heisse Bäder, m) Kellerei, o und p) Kellerei.

Römische Spuren am bayerischen Ammersee.
In Unterchondorf am Ammersee sind von den Schülern des dortigen Landerziehungsheims Reste eines römischen Gutshofes ausgegraben worden. — Bild oben links: Die Schüler sind mit Begeisterung bei den Grabungsarbeiten. — Bild oben rechts: Die freigelegten Grundmauern der Badehausanlage. — Links: Ein Grundriß des römischen Gutshofes in Unterchondorf, wie er sich auf Grund der Ausgrabungen ergeben hat. Die Anlage zeigt, wie die Römer die heimische Körperpflege auch in das Kolonialland mitgenommen und sich dort die erforderlichen baulichen Anlagen geschaffen haben. Sendepfeil



In den Fährdienst Warnemünde—Gjedser (Dänemark) ist jetzt das auf der Elbinger Schiffbauwerft erbaute Fährschiff „Schwerin“ eingestellt, das mit den neuesten Einrichtungen versehen ist. Die auf das Vorderdeck hinauffahrenden Eisenbahnwagen (es haben 7 D-Zug- oder 17—18 Güterwagen Raum) sind gegen Spritzer und Sturzseen besonders geschützt. Zum Ausfahren der Wagen ist die Bad aufklappbar eingerichtet, wie auf dem Bilde rechts zu sehen ist. Fr. Dostmeyer

Rechts: Der neue Projektionsapparat des vor kurzem eröffneten Planetariums auf dem Gelände des Berliner Zoologischen Gartens. Mit diesem Apparat werden die Bewegungen der verschiedenen Gestirne an der gewölbten Deckentafel zur Darstellung gebracht. Wilde



★
Bild links:
Die Vertreterinnen
Hamburgs, die die
Berliner Damen-
Mannschaft im
Hockey-Wettkampf
mit 3:2 besiegte
Senneke

★
Bild rechts:
Ein Meister des
Eisports auf
seinen Stelzen
Groß



Pianos
Anzahlung,
50 Mk.
Monats-Raten.
Sinnur Edelstein
u. Dumboldt.

erb. Knaben
niel f. 13-14 J.
verkauf. Wo
Geschäftsstelle 660.

in



Ein Bild in die Steinwüste der großen Städte



Bild rechts:
In dumpfen Kellerwohnungen hausen vielköpfige Familien



Armefelige Mansarden müssen die Räume ausfüllen

Deutschlands

Die geschichtliche Entwicklung unseres Erdteiles Europa hat es mit sich gebracht, daß in seiner Mitte Deutschland seit vielen Jahrhunderten fest zwischen anderen dichtbevölkerten Staaten eingekesselt liegt; nur im Osten grenzt es an Gebiete mit geringerer Bevölkerungsdichte. Auf diesem somit seit langem fest abgegrenzten Raum ist die deutsche Bevölkerung ständig gewachsen. Es wohnten innerhalb der Reichsgrenzen von 1814 kurz nach den Freiheitskriegen etwa 25 Millionen Deutsche, um 1870 etwa 41 Millionen, 1914 rund 68 Millionen. Diese wachsenden Zahlen auf der einen Seite, der gleichbleibende Raum auf der anderen bergen Deutschlands Schicksal.

Den in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts besonders stark anschwellenden Bevölkerungszuwachs suchte Deutschland in erster Linie durch Entwicklung einer starken Industrie zu ernähren. Es entstanden die großen industriellen Zusammenballungen, so z. B. an Rhein und Ruhr, in Sachsen. Es entstand die moderne Großstadt. Wohl gelang es, die wachsenden Massen zu nähren, aber diese Entwicklung brachte schwere Gefahren für die äußere und innere Kultur des deutschen Menschen. Das Wohnungselend der Großstadt wirkte schon vor dem Kriege verheerend auf Gesundheit und Sittlichkeit der Großstadtmassen ein.

Frühzeitig traten neben den Ausbau der Industrie die Bestrebungen zur Intensivierung der Landwirtschaft, die Förderung der Innentolonisation, die Gewinnung neuen Siedlungslandes, vor allem in den dünner bevölkerten Gegenden des deutschen Ostens.

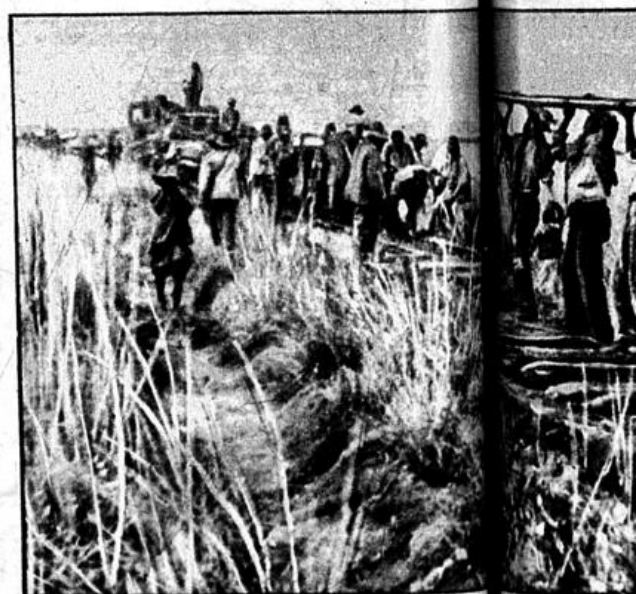
Für alle diejenigen aber, die in der deutschen Heimat kein Unterkommen fanden, blieb schließlich der Zug in die Fremde. Seit Jahrhunderten besteht eine deutsche Auswanderung. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts nahm sie im Übermaß zu. Allein von 1871—1909 sind insgesamt rund 2 1/2 Millionen Menschen aus Deutschland ausgewandert. Das Ziel waren Länder fremder Staatsangehörigkeit, bis erst spät nach den Einigungskriegen deutsche Auswanderer in reichseigenen Kolonien neue Heimat auf deutschem Boden finden konnten.

Und doch wurde die wachsende deutsche Bevölkerung trotz industrieller Entwicklung, trotz Siedlung, trotz Auswanderung mehr und mehr von den anderen Großstaaten der Erde als bedrohlich empfunden. Vor allem England, der glückliche Besitzer ausgedehnter reicher Kolonien, mit überreichem Raum zur freien Betätigung jedes neugeborenen Briten unter britischer Flagge, empfand die in aller Welt Arbeit suchenden Deutschen ebenso sehr wie den überall vordringenden deutschen Handels als unangenehmen Wettbewerb.

Aus diesen Spannungen heraus entsand lehten Endes der Weltkrieg, ein Versuch, die anscheinend bedrohliche deutsche Konkurrenz mit Machtmitteln zu unterdrücken und für immer zu unterbinden. Als



Das schmale Heim eines deutschen Kolonisten in der neuen deutschen Heimat; ein Vorkriegsbild aus dem damaligen Deutsch-Südwestafrika



In den letzten Jahren vor dem Kriege Kolonien durch Leben und Treiben

Pianos
ohne Anzahlung.
50 Mk.
Monats-Raten.
Erlaß Köln nur Edelholz
u. Humboldtstr.

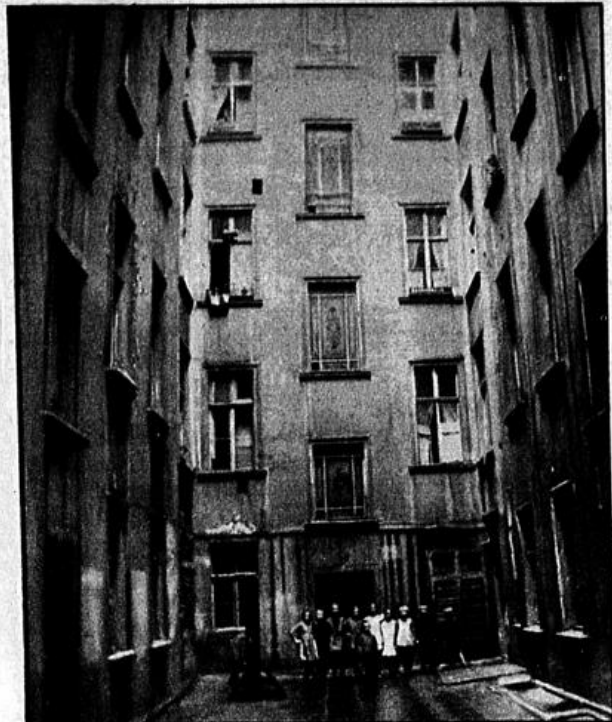
Gut erb. Knaben-
termantel f. 13-14 J.
b. zu verkaufen. Wo
die Geschäftsstelle

lein

haben
Familie
welches
Staat
die geb
ausgebe
ten erre
schen
Kang
und da
auch da
tragen
nisse.
orientie
an in
zukünft
schlich
Märze



...arden müssen ...a fräume ausgenutzt werden



Auch in Provinzstädten herrscht Wohnungsnot. Die Stadt Wittenberg hat eine Anzahl Familien in D-Zug-Wagen untergebracht
Bild links: Die engen, schachtförmigen Hinterhöfe lassen kaum Sonne und frische Luft in die unteren Wohnungen

Raumnot

Deutschland den Kampf ausgab, sollte in Versailles ein für allemal seine Knechtung vertragsmäßig festgelegt werden. Es gab Eisenerze an Frankreich, fruchtbaren Ackerboden an Polen, fand sich mit der Enteignung der Auslandsdeutschen, den Trägern des deutschen Handels, ab, lieferte seine Handelsflotte, das mächtig entwickelte Werkzeug seiner Warenausfuhr, aus, verlor schließlich auch noch seine wenigen Kolonien an die Gegner, an die großen Kolonialmächte der Erde.

In das verkleinerte Reichsgebiet strömten die vertriebenen Auslandsdeutschen und die aus den abgetretenen Gebieten Ausgewiesenen. Deutsche Raumnot wuchs ins Unerträgliche.

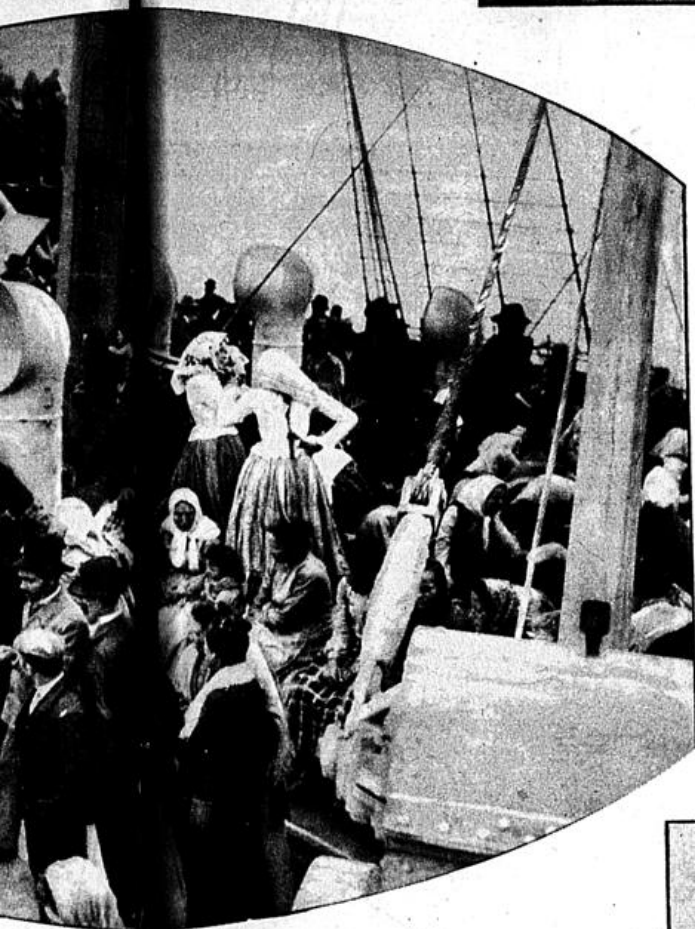
Diese Entwicklung unserer deutschen Lebensverhältnisse seit dem Ende des 19. Jahrhunderts führt in geradezu erschütternder Weise das im Verlage Albert Langen, München, kürzlich erschienene Buch von Hans Grimm, „Voll ohne Raum“, vor. Nicht in theoretischen Darlegungen, sondern in der packenden Schilderung des Lebensganges eines einfachen deutschen Handwerlers wird der Leser an die vielen Seiten dieses tragischen deutschen Schicksals herangeführt. Es ist wahrlich das Schicksalsbuch unseres heutigen Volkes, dieses Buch der Raumnot.

Nach der leuchtenden Schilderung des neudeutschen Farmerlebens in Deutsch-Südwest wirkt die Schilderung der Kriegsfolgen in Obersee, der Erstreckung aller frisch ausgeblühten Hoffnungen um so niederdrückender.

Lehten Endes ist ja fast alles, was uns heute bedrückt, womit jeder einzelne in seinem Alltag zu kämpfen hat, eine deutsche Raumnot, seien es die Wohnungsorgen der Jung-Verheirateten, die Miete der abgebauten Beamten oder Angestellten, des arbeitslosen Arbeiters, die endlosen, aus der Enge des Zusammenlebens oder der Not des Erwerbes geborenen Gerichtsverhandlungen, schließlich unsere ganze chronische Wirtschaftskrise mit all ihren Auswirkungen. Diese Einsicht von der allumfassenden Gestalt der Raumnot will Hans Grimm in unserem Volke wecken. Erst müssen wir selbst klar unsere Not sehen, um dann unser Recht auf Raum, unser Recht auf Leben zu fordern. Wenn unser Volk in dieser Forderung einig ist, dann kann sein Ruf auf die Dauer nicht ungehört verhallen. Dann müssen unsere Lasten gemildert werden, damit wir wieder wettbewerbsfähig auf dem Weltmarkt sind. Dann muß man uns die Abänderung unserer derzeitigen unnatürlichen Ostgrenze zubilligen, wir müssen uns frei in der Welt betätigen dürfen, und vor allem, wir müssen wieder neuen Raum gewinnen, um auswandernde Deutsche auf deutschem Boden in deutschen Kolonien ansiedeln zu können. Nicht Völkerdünger, sondern Glieder der deutschen Volks- und Kulturgemeinschaft.

Erst wenn die Welt auch dem deutschen Volke wieder das gleiche Recht auf Lebensraum theoretisch und praktisch zubilligt, das die anderen Völker, die Besitzenden der Erde, stets für sich in Anspruch genommen haben, erst dann kann es einen wahren Völkerfrieden geben.

Dr. Kuhlmann.



...or dem Kriege ...and begonnen, den weiten Raum seiner ...Kolonien durch ...erschließen ...n und Treiben ...bed eines Auswanderungsschiffes



Auch industrielle Betätigung bot sich in unseren Kolonien.
Eine Zinnmine in Irumbe im alten Deutsch-Südwestafrika

Pianos
Anzahlung.
50 Mk.
Monats-Raten.
Nur Edelholz
u. Humboldt.

erb. Anaben
niel f. 13-14
verkauf. Wo
erhältstelle 688

in

haben
Familie
welches
Staat
die geb
ausgede
len erre
schen
Kang
und da
auch da
tragen
nisse.
orientie
an in
zukünft
schlich
Kürze

Herrin Semiramis

Eine altassyrische Geschichte
Von Ferdinand Bruger

Der Abend eines glühenden Tages dämmerte, das riesige Heer des mächtigen Assyrienkönigs Ninus lagerte nach furchtbaren, aber vergeblichen Stürmen müde und stumpf um Babil, die feste Stadt. Ihre massigen Mauern und Turmholste, aus rotbraunem Lehm gebrannt, strahlten purpurflammend im Schein der sinkenden Sonne.

Abwärts, im Schatten eines kleinen Palmenhains, stand ein köstliches Brunzelt; es gehörte dem Heerführer Assur, der sich durch ungewöhnliche Verwegenheit und kühnen Mut rasch emporgeschwungen hatte, und nun eine der ersten Stellen im Hofstaat des Königs Ninus einnahm.

Gleich einer Fürstin lag dort auf schwellenden Kissen die junge Gattin des Feldherrn, Semiramis. Eine seltsame Frauenerscheinung war sie in dieser buntgemischten, asiatischen Welt. Wundervoll rotflammendes Haar umglenzte sie und glück, entfesselt, einem goldenen Mantel.

Semiramis schien in Gedanken versunken, und der Blick dieser graublauen Augen, die so verschieden schimmern und strahlen konnten, flog immer wieder hinüber zu der sonnenglanzumloderten Stadt. Wie würde diese triumphierende Feste erst leuchten und glücken, wenn die Brandfackeln der Sieger sie entzündet?!

Nichts regte sich mehr, das Kampfschrei war verstummt, die Kleinstadt lag da wie eine Schlafende. Was würde das für ein Erwachen geben heut' Nacht, wenn die Belagerer sich eingeschlichen hätten und auf ihre Beute stürzten...!

Ein seltsames Rächeln umguckte den schmalen, blutrot leuchtenden Mund, während das Auge kalt und herrisch nach den stolzen Türmen schaute.

Und gerade ihr Plan war's, der diesen letzten Hört des Widerstandes brechen würde, — sie, ja sie war die Oberin der Stadt, die eigentliche Siegerin! Vielleicht bald — mehr? Warum geheim nur wirken? War sie nicht allen diesen Männern und Draufgängern weit überlegen an klugem Rat und Scharfsinn? Zu siegen und über machtvollen Völkern zu gebieten, das war ein Ziel des höchsten Strebens wert, ein Preis, um den es lohnte, alle Kräfte anzuspannen! Sie dachte an die Flamme im Blick des jungen Königs, wie hatte er verheißungsvoll und werdend gesprochen... Würde auch er sich leiten lassen, wenn... (sie stockte und vollendete sogleich) ihr Mann als letzte Schranke gefallen war?

Sie sann, und Bilder märchenhaften Glanzes tauchten auf, Bilder der Macht, der Herrschaft und des Ruhms. Ihr zügelloser Ehrgeiz entflammte sich an ihnen; was einer anderen vielleicht nur Spielball müßiger Gedanken, ihr war es Ernst, und ihre scharfen Sinne schlossen Glied um Glied der Kette... Aber in all diesen Träumen berauschter Phantasie blieb ihr Angesicht kalt, reglos und steinern wie das rätselvoll und drohend blickende Haupt der Sphinx.

Als Semiramis aufblickte, stand ihr Gatte Assur vor ihr, und sie winkte den Dienerinnen Entlassung. Sie sah, wie er glückte in rasendem Zorn, und ihr Instinkt ahnte sofort, daß etwas Ungewöhnliches geschehen.

Eine Weile herrschte tiefes Schweigen zwischen den Gatten; ein Strom geballter Energien suchte gespenstisch gleich Wetterleuchten... Das schöne Weib aber lag lässig da, ein leises Rächeln, kaum bemerkbar, regte sich, als sie ihn fragte:

„Nun, wird der König meinen Plan annehmen?“ Assur lachte bitter: „O ja, er wird annehmen und — nehmen, unersättlich nehmen! Er ist ja der Herr, wir sind ein Nichts, Phantome, Sklaven seines Willens!“

„Was heißt das,“ fuhr sie in scheinbarer Entrüstung auf, „hat er gedroht? Zweifelt der König? Traut er nicht? So will ich selbst die Truppen führen...“ „Unnütze Sorge!“ zischte Assur grimmig, „er traut dir nur zu sehr und — seiner Macht!“

„Was willst du damit sagen?“ rief Semiramis, „wozu all dieser lächerliche Zorn, dieser gekränkte Ehrgeiz? Gönnt du mir den Ruhm nicht? Ich hab' es satt, im Dunkeln weiter dumpf zu schmachten, mein Leben zu vertrauern. Ich will empor, ans Licht!“

Doch dann, sich fassend, leis und schmeichelnd: „Fallen nicht Ruhm und Ehren auch auf dich? Nimmst du nicht Teil an allem?“

Der Krieger hatte sich gesetzt und stützte das mächtige Haupt in die Hand. „Ja,“ murmelte er finster, „mich trifft ein Strahl des Ruhms, aber — ich fürchte, er wird mir das Hirn versengen!“

„Weiß,“ setzte er nach einer Pause düster Schweigens hinzu und zog sie neben sich auf seinen Sitz, „laß uns in dieser Stunde einmal von Vergangenheit reden, — mir bleibt nicht mehr viel Zeit... Denke daran, daß ich dich jenem Sklavenhändler abgelaufen und so vor Schimpf und Schand, nein, vor Schlimmerem bewahrte... Wie oft, ich sag' es ungern, und es soll kein Selbstlob sein, hab' ich mein Leben deinethalb' gewagt, hab' alles daran-

Aber Semiramis, die mit fliegenden Vögeln seinen wirren Worten lauschte, die ihr verbergen sollten, was sie längst schon ahnte, empfand eine seltsame Lust, den Mann zu peinigen. Doch war's nicht dies allein, sie mußte Zeit gewinnen, Assur in seinem Zorne war zu allem fähig. Sie zwang ihr frohlockendes Herz zur Ruhe und fragte ihn scheinbar teilnahmsvoll: „Sprich dich doch aus, was will man uns?“

„So höre,“ sagte er, und es war, als ob es ihm das Herz abdrückte, — „neig' dich ganz dicht zu mir, noch näher! Heute Nacht, wenn diese Stadt erobert wird — und sie fällt sicher, denn dein Plan war teuflisch gut — dann — wirst du Königin von Babylon!“

Das also war's! Gleich einem Blitzstrahl, der die Nacht zerreiht, durchflammt sie der jauchzende Gedanke: Der Traum wird Wahrheit! Das Ziel, das überschwängliche, berauschte — — Glanz, Reichtum, Macht! Es ist erreicht! Denn morgen trönt Ninus sie zur Königin! Was galt daneben dieser elende Schwächling, der sich zu ihren Füßen wand, der ihr die Tür verschließen wollte zu diesem Licht und ihr engherzig dieses Glück mißgönnte?!

Der Zorn! Sie sollte fliehen, nun die große Stunde da? Fliehen, da endlich wahr geworden, worüber sie bei Tag und Nacht gesehnen...?!

Assur erschrak, als er das schweigende Weib sah. Was mochte in ihr vorgehen? Eine wahnsinnige Angst besaß ihn, wilder Zorn entflammte:

War's möglich, daß sie zaudernd noch erwog, wo ihm das Herz fast brach? — Er rührte ihren Arm: „Komm, es bleibt keine Wahl!“

Aber das stolze Weib lehnte sich kühl zurück: „Warum hast du ihm denn den Wunsch nicht abgelehnt?“ erklang's gelassen, „war dir der Mund gefroren?“

„Abnehmen?“ schrie Assur, „sollte ich mein Todesurteil sprechen? Kann ich denn tun, was mir beliebt? Er hätte mich getötet und dich dennoch sich genommen!“

„So hast du in den schönen Vorschlag eingewilligt?“

fragte sie höhnisch, „dich nicht geweigert? und ihm nicht?“ — sie sprach es leise lauernd — „das

Schwert ins Herz gestochen? Du hast mich ihm verkauft! Sage mir doch, was bot er dir! War ich ihm teuer? Hat er gut — gezahlt!“

„Semiramis!“ Es quoll wie dunkle Klage aus des Mannes Brust, „was sollen wir um Worte rechten... Du weißt, ich habe ihm den Eid geschworen! Der König ist mir unverleßlich!“

„Sein Wille aber nicht?“ fragte sie zurück, „ist da dein Eid zu Ende? So lehr' mich doch, was schworst du denn? Etwa: Ich will dir dienen, so lange es mein Vorteil? Ich will dir treu sein, so lange du nichts forderst? Ich will dir helfen, so lange du — — mich zählt? War's nicht also?“

„Weiß, du bist rasend! Sprich, was sinnst du Anheißvolles?“ Assur war aufgesprungen und näherte sich ihr drohend. „Willst du mich höhnen? Hör' mein letztes Wort: Ich hab' mein Weib zur Königshure mache. Stoß ich ihr lieber diesen Dolch ins Herz!“

Das Weib stand langsam auf, trat in das volle Mondlicht und sah ihm kalt und fremd ins Angesicht: „So tu's, ermorde deine — Königin!“

Assur war jäh zurückgewichen, als jäh' er ein Wespenst. Die blaffen Lippen zuckten trampfhaft, doch drang kein Laut hervor, — seine geballten Fäuste zitterten... Semiramis hob kalt den Arm und wies nur schweigend auf die Stadt vor ihnen, aus der mit einem Mal eine ungeheure Feuersbrunst gen Himmel stieg. Wehgeschrei und Jauchzen schwoll herüber.

Indessen Assur dumpf, betäubt in die entflammten Glutten starrte, ward es mit einem Schlage hell um sie, Fackeln leuchteten auf, Stimmengewirr erscholl, — und aus den Palmen hervor, umgeben von seinen Führern und Feldherren, trat — König Ninus...



Der Zauberer zeigt Aladin den Palast des Kalifen
Aus dem kürzlich herausgebrachten Silhouettenfilm „Die Geschichte des Prinzen Achmed“

geheht, um uns zu Ruhm und Ehren gelangen zu lassen, — ich hätte vieles nie für mich getan! —

Der Mann schweig einen Augenblick, auf Antwort wartend, aber das Weib blieb unbewegt.

„Was willst du noch? Reichtum und Schätze? Hab' ich dir denn nicht jeden Wunsch erfüllt, dich überschüttet mit Geschenken? Und,“ flüsterte der starke Mann, „und gilt dies alles nichts, so dent' an jenen Tag, wo wir uns Lieb' und Treue schwuren, — gilt dir auch das nichts?“

Semiramis, die ungeduldig zugehört, unterbrach Assur und sagte hart und grausam: „Was soll das alte Lied? Ich kenn' es längst und weiß, daß ich dir dankbar sein muß, — — warum erzählst du all' das heute?“

Assur streckte stehend die Hände nach der Unbeweglichen: „Warum?! Weib, wenn du mich liebst, so frag' nicht weiter. Heut' muß erprobt sein, ob dir meine Ehre etwas gilt; laß dich nicht lange bitten und bestürmen, sondern komm und stieh mit mir, es gilt das Außerste! Hier handelt es sich nicht um kleinliches Geschwätz, um Recht und Unrecht, — es geht um Tod und Leben!“

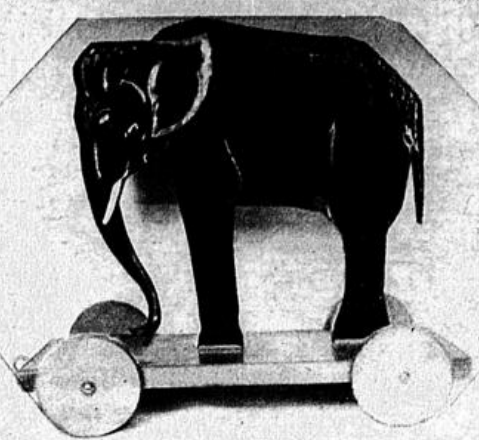
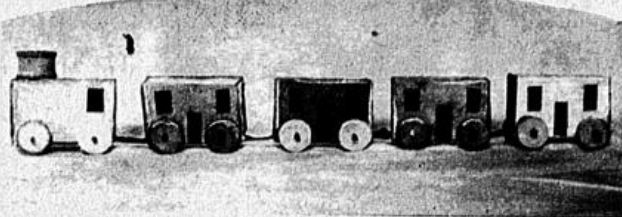
Bei diesem Worte erfaßte der Feldherr ihren Arm und wollte sie emporziehen; aber Semiramis wies den ungeduldig Drängenden von sich und raunte heiser: „Warum denn fliehen? Ich sehe keine Gefahr für uns! Ich fasse die dunklen Reden nicht. Will uns der König töten, wenn der Überfall mißlingt?“

„Nein, nein!“ Es kam wie Stöhnen aus der tiefsten Brust. „Es gilt noch mehr als das, der König sinn' Entsetzliches! Bei meiner Liebe, bei den ew'gen Sternen! Komm, es' es zu spät. Uns droht Verderben überall! Doch ich hab' alles vorbereitet, die Schätze und Juwelen sind verpackt, — auf schnellen Pferden reiten wir noch weit, es' diese grauenvolle Nacht vorbei!“

Pianos
ohne Anzahlung.
50 Mk.
Monats-Raten.
Erlö
Köln nur Edelholz
u. Sumboldt.
Gut erb. Anabenw
termantel f. 13-14
b. zu verkauft. Wo
die Geschäftsstelle

allein

Weihnachtsarbeiten



Die Eisenbahn
Links: Der Pfau

Rechts:
Der Elefant

Aus den einfachsten Mitteln vermögen geschickte und geduldige Hände manch hübsche Arbeit zu fertigen, die als Weihnachtsüberraschung für die kleineren Geschwister immer willkommen ist und — wenn noch so bescheiden — oft helle Freude unter dem kleinen Volk hervorruft. — Da ist die aus Streichholzschachteln entstandene Eisenbahn mit Türen und Fensterchen, der man durch Befestigen mit buntem Papier ein lustiges Aussehen gibt. Die Wagen sind durch ein Seidenbändchen miteinander verbunden. Alte Wagnrollen dienen als



Räder und Lokomotivschornstein. Wer nun gar Laubsägearbeiten macht, kann allerlei Götter in einfachen Formen ausfügen und bemalen; einen richtigen Zoo können geschickte Hände so auf den Weihnachtstisch zaubern.

Im Oval: In Grünhainichen gibt es eine Staatliche Spielwarenfachschule, in der schon die Kinder im Schnitten von Spielsachen unterwiesen werden. — Fleißige Hände beim Anfertigen der schönen Dinge für den Weihnachtstisch.

Von den alten Bräuchen

In vielen deutschen Gegenden üblicher Brauch ist die Feier des Niklastages am 6. Dezember. In manchen Familien wird bereits am vorhergehenden Abend ein Schuh, eigentlich ein Holzschuh, vor die Türe gestellt, in dem die Kinder am anderen Morgen allerlei Naschwerk finden. Auch findet sich der Brauch, statt des Schuhs eine ausgehöhlte und mit Heu gefüllte Rübe vor die Haustür zu stellen. Das Heu soll dem Esel, dem treuen Reittier des Niklas, zum Futter dienen. Bei einem mehrjährigen Aufenthalt am Niederrhein lernte ich die dort übliche Feier des Niklastages kennen, die so reizend ist, daß sie von meiner Familie übernommen und mit Begeisterung auch jetzt noch, nachdem wir längst wieder in Mitteldeutschland leben, beibehalten wird. Tagelang vorher tauchen dort in den Bäderläden die „Niklasmännchen“ auf, die vom kleinsten aus feinsten Margarine aus bestehenden Gebilde bis zu einer Größe von einem halben Meter anwachsen, und bei diesen Größen natürlich nur aus einem einfachen Gesteig bestehen und leicht im Haushalt nachzuformen sind. Die Köpfe des Mantels sind aus Rosinen, Augen und Nase aus Mandellernen. Die Hauptsache aber ist die große Tonpfote, eine richtige holländische Schifferpfote, die am Niederrhein überall erhältlich ist, und für die ich, als mein Meisenvorrat aufgebraucht war, mir selbst einen Ersatz aus schöner Zuckerglasur schuf. Am Niklasmorgen, der mit den gefüllten Schuhen schon reich an Überraschungen beginnt, marschieren diese Männchen



Das Niklasmännchen

am Sankt Niklastag

auf dem Frühstückstisch auf, und solche Männchen wandern oft auch statt des Butterbrotes mit zur Schule, wo stolz gemessen wird, wer das größte hat. Bei Eintreten der Dunkelheit wandert dann der heilige Niklas, ja nicht zu verwechseln mit dem Knecht Ruprecht, selbst durch die Straßen. Im wallenden Mantel, mit Bischofsmütze und Stab, gefolgt von dem zottigen Bär, der die Angezogenen straft und in seinen Sack steckt, zieht er durch die Stadt. Wer ist denn überhaupt der heilige Niklas, der mit seiner Gütigkeit dem Weihnachtsmanne, dem Knecht Ruprecht, so sehr gleicht? Der Heilige lebte im 4. Jahrhundert als Bischof in Myra und, so erzählt seine Legende, half drei frommen schönen Mädchen, die der goldgierige Vater tags darauf verkaufen wollte, indem er ihnen im Schlaf die Summe Goldes, die dem Vater als Kaufpreis für sie geboten war, in die Hand gab. Im frühen Mittelalter, es ist anzunehmen durch die Heirat Ottos II. mit der griechischen Kaiserin Theophano, kommt die Überlieferung nach Deutschland. In Westdeutschland, in Burscheid bei Aachen, ward 1002 in Deutschland die erste dem heiligen Nikolaus gewidmete Kapelle geweiht. Von hier wurde der Kult weiter getragen nach Holland, wo er große Verehrung genießt. Hauptfächlich die Schiffer und Seefahrer erleben seinen Schutz. Und mit den Attributen des holländischen Schiffers kehrt der Heilige nach Deutschland zurück und beschert uns diesen frühlichen Vorweihnachtstag. — Sonderbeitrag für unsere Beilage von Eise Hohmann.

Latit-Kreuzworträtsel



Wage recht: 1. Nebenfluß des Orinoko, 2. weiblich, 3. Vornamen, 4. mitteldeutsches Gebirge, 5. Flächenmaß.

11. Geliebte des Zeus, 12. Reinigungsmittel, 14. Vogel. Senkrecht: 2. Spielzeug, 6. römischer Kaiser, 7. dänische Insel, 8. Bäderfamilie, 9. Gegenteil von alt, 10. Begriff, 13. Kohleprodukt, 15. altspanischer Held, 16. Stadt in Bayern, 17. Dneprfluß der Weiser, 18. weibl. Vornamen, 19. Teil der Schiffstafelung. Die Anfangsbuchstaben der richtig geordneten Wörter ergeben ein Sprichwort.

Besuchstartenrätsel

Eric Nolde
Gera-N.

Was ist der Herr? R. N. Der Heilige Nikolaus

Silbenrätsel

Aus den Silben a—al—ba—be—bert—bra—da—dan—der—di—e—eg—en—el—fal—ga—ge—go—ham—he—i—in—fel—fo—fu—la—land—le—ler—ma—mar—mo—na—ner—no—om—ptom—ralst—re—rest—ren—se—se—her—ta—te—te—ter—tra—u—ve—ve sind 22 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und vorletzte Buchstaben, von oben nach unten gelesen, ein Zitat aus der „Jungfrau von Orléans“ ergeben. Bedeutung der Wörter: 1. Weinort in Spanien, 2. Mundart, 3. Münze, 4. ital. Dichter, 5. Vogel, 6. plattdeutscher Dichter, 7. männl. Vornamen, 8. russ. Gouvernament, 9. Raubtier, 10. Fisch, 11. trojan. Königin, 12. Berg in Älien, 13. Fluß in Hannover, 14. deutsch. Kältenfluß, 15. asiat. Halbinsel, 16. ber. Bauwerk, 17. landwirtsch. Gerät, 18. Zierde des Tüchers, 19. Verdrüß, 20. dänische Insel, 21. Staat an der Ostsee, 22. Teil des Gesichtes. R. G.

Auflösungen aus voriger Nummer:

Silbenrätsel: 1. Willkommen, 2. Jyrwisch, 3. Heine, 4. Schwiebus, 5. Trautenau, 6. Excellenz, 7. Haltepunkt, 8. Konfess, 9. Urtaub, 10. national, 11. Salbe, 12. Salamis, 13. Erzherzog, 14. Leube, 15. Beryll, 16. Erich, 17. Romanze, 18. Borwurf, 19. Frene, 20. Elzevier, 21. Pazarus, 22. Jession, 23. Uvofu, 24. Rauheim, 25. Aderbau, 26. Hermine. — Wir streben uns selber viel zu nahe, um uns selber selbst zu sehn“ (Liedge: „Der Pfau und die Krähe“). — Besuchstartenrätsel: Millionär. — Scherz: Hanswurst. — Gegensatz: Konzert, Konzern. — Bilderrätsel: Wie gewonnen, so zerronnen. — Verschiedene Reigungen: Meta—physik.



geht um!
Kessler

Pianos
Anzahlung.
50 Mk.
Monats-Raten.
Köln nur Edelholz
u. Humboldt.

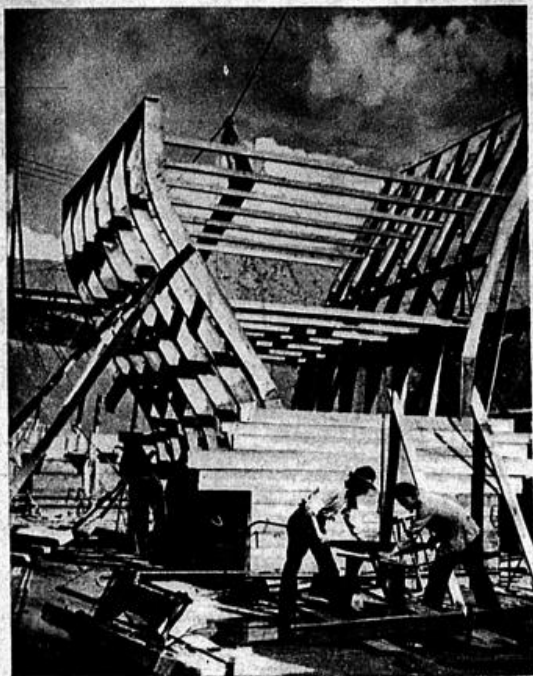
erb. Anwesen
antel f. 13-14
verkauft. Wo
Geschäftsstelle

haben a
Familien
welches
Staat zu
die gebo
ausgedeh
sen erre
schen R
Rang de
und daß
auch das
tragen w
nisse. R
orientier
an in de
zukünftig
schlich
Kürze f

in

Der Weiterbau des Mittellandkanals

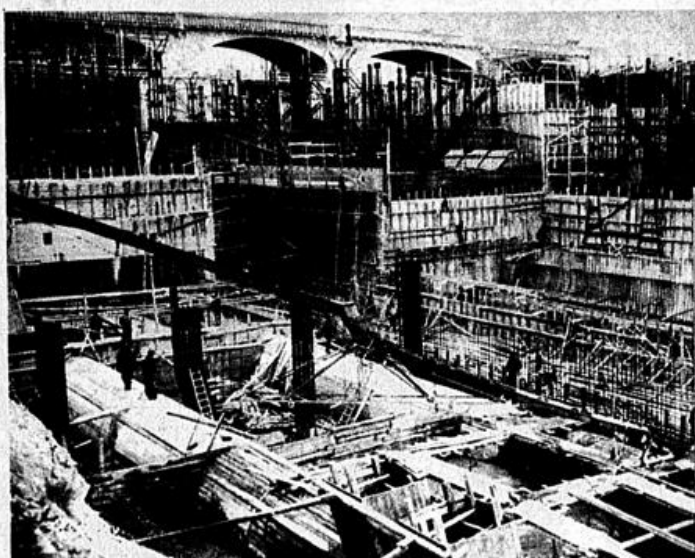
Mit 6 Aufnahmen von Hans Pufen / Sonderbericht für unsere Beilage



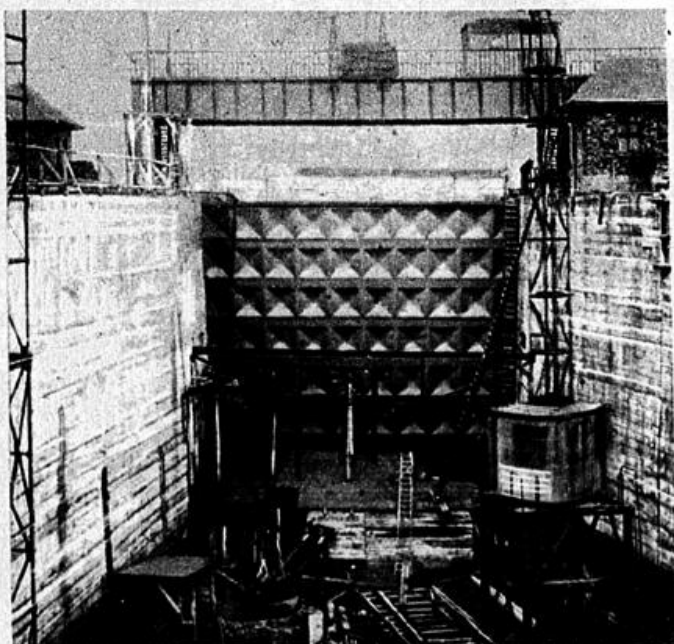
Bei der Verschalung eines Abfallschachtes für das Oberwasser am Oberhaupt der Schleuse bei Anderten (bei Hannover)

Im Gegensatz zu England und Frankreich, die über ausgedehnte Kanalnetze verfügen, sind die Wasserwege in Deutschland verhältnismäßig noch wenig und sehr spät ausgebaut. Ein Friedrich der Große, der insbesondere in der Mark Brandenburg so manchen für seine Zeit bedeutenden Kanal geschaffen hat, ist ohne Nachfolger geblieben. So kommt es, daß das Rheinisch-Westfälische Industriegebiet, der unbestrittene Schwerpunkt deutscher Wirtschaft, erst kurz vor dem Kriege durch den Rhein-Herne-Kanal den so dringend nötigen Schiffsahrtsweg zum Rhein wie zum Dortmund-Ems-Kanal und damit den Anschluß an die deutsche Nordseeküste bekommen hat. Der Mittellandkanal endlich, die große und überaus wichtige West-Ost-Verbindung der deutschen Flüsse vom Rhein bis zur Oder, ist heute erst im Bruchstück fertig, trotzdem 21 Jahre seit dem harten stritten Baubeschluß des preussischen Landtages vom Jahre 1905 verfloßen sind.

Nachdem im Jahre 1916 der Mittellandkanal mit seinen beiden Oberquerungen der Weser bei Minden und der Leine bei Seelze bis Hannover in Betrieb genommen war und im Hafen von Duisburg, den bekannten Zementfabriken gegenüber, seinen vorläufigen Abschluß gefunden hatte, wurde die nächste Teilstrecke bis Peine im Jahre 1920 als Notstandsarbeit begonnen. Während dieses Kanalbetts selbst - einschließlich des Hildesheimer Armes - jetzt bereits vollendet ist, wird an der riesigen Doppelschleuse in Anderten, von der ursprünglich nur eine Kammer mit den zugehörigen Sparspeichern ausgebaut werden sollte, mit Hochdruck gearbeitet, um den Betrieb dieser 15 m hohen Gefällestufe statt im Jahre 1928 schon im nächsten Jahre aufnehmen zu können. So mit werden die Hieberhütte und das Braunschweiger Salz- und Kiesrevier in kurzer Zeit an das Netz des Mittellandkanals angeschlossen sein. Da ferner die zweite Mündung des Rhein-Herne-Kanals, die unter Umgehung der Duisburg-Ruhrorter Häfen die direkte Verbindung des Mittellandkanalnetzes mit dem Rhein herstellt, nach fast achtjähriger Bauzeit in diesen Tagen eröffnet worden ist, fehlt jetzt nur noch das Stück von Peine bis zur Elbe bei Magdeburg, um die Ruhrschle nach Berlin und das Getreide des Ostens zum Rhein direkt verschiffen zu können. Für diesen wichtigen

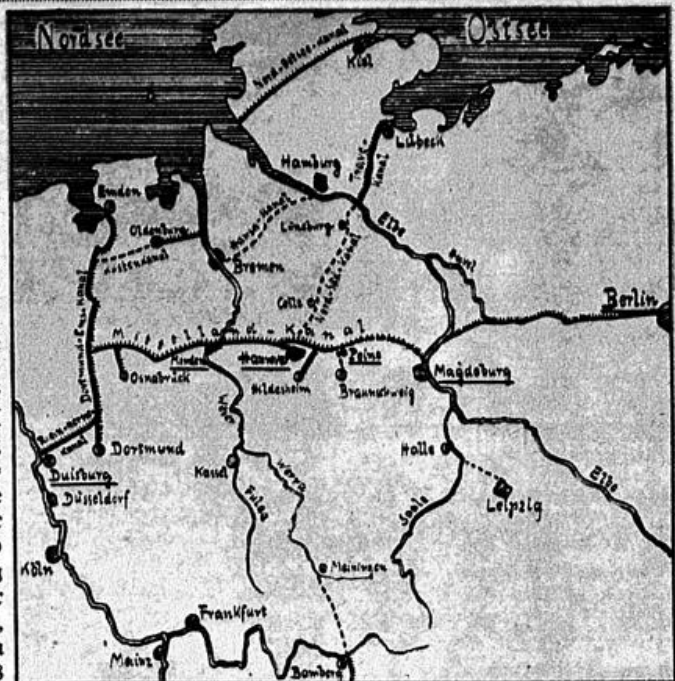


Gewaltige Gerüste sind zum Bau der Schleuse bei Anderten nötig. — Rechts: Ein Brückenbogen am Unterhaupt der Schleuse bei Anderten wird eingeschalt



Die zweite Mündung des Rhein-Herne-Kanals in Duisburg; eines der drei 100-Tonnen-Schleusentore

Unten rechts: Zwei Wasserwege übereinandergeschichtet! Bei Seelze überschreitet der Mittellandkanal die Leine



Der Mittellandkanal; Übersichtskarte

Abchnitt sind nun vor kurzem die erforderlichen Mittel vom Reichstag bewilligt worden. Und da die Arbeiten unverzüglich in Angriff genommen werden sollen, steht zu hoffen, daß in einigen Jahren der ungehinderte Schleppzugverkehr zwischen Ost und West zur Tatsache geworden ist.

Mit der Weiterführung des Mittellandkanals sind naturgemäß damit zusammenhängende Kanalprojekte wieder in den Vordergrund des Interesses getreten. So der Nord-Süd-Kanal, der für Hamburg und Lübeck den Binnengewasserweg zum Westen erschließt und von Hannover über Celle, Alzen und Lüneburg zur Elbe und zum Trave-Kanal führen soll. Dann die Weserkanalisierung und endlich der Hanfkanal zwischen Hamburg und Bremen und der sogenannte Küstenkanal von der Ems über Oldenburg zur Wesermündung. Doch ist die Vorführung dieser Projekte bislang noch nicht festgelegt.

B

Anzeigenpreis:
Kleinanzeigen 25 R.
Mittelgroße 10 R.
Große 10 R.
Nr. 280.

Die
Berlin, 3. D.
Gesellschaft zur
Erwerbslosenfürsorge
Reichsarbeits-
gründung der Bor-
karaustellen, daß
auf die Erwerbslo-
sener gebe es die
Bedürftigkeitsprüf-
haltung der Unva-
längerer Erwerbslo-
tergehenden sozial-
abzulehnen, da die
tragbar erklärt hat.
In der Aus-
Breh, daß die S-
entwurf stimmen
derungen zurückstel-
diese Forderungen
bestimmungen zur
geringen Rest von
noch für den Reich-
zu erschüttern.
Abg. K. d. d. l.
unzureichend ab.
Nach Ablehnung
anträge wurde dan-
setzung angenommen

Berlin, 3. D.
eine Reihe kleinerer
Zentrumsantrag an-
derung der Notlage
1927 außer Kraft
nahm das Haus ei-
Kerzefamern der
schaften verließen w-
ner wird bis zum 31.
Kammerauskunft mit
Die Rechte stimmte
Nach kurzer Au-
über die ärztlichen
großer Mehrheit an-
auf Samstagvormitt

Die Leiser
Berlin, 3. D.
geflagten Schlesinger
Lodesurteil Revision
berg und Rechtsanw-
vision eingehend beg-
ten Gründen heißt
verkannt worden sei-
die Täter bewußt die
nahmen und annehm-
Opfer fordern würde,
Kittstellung zu werten.

Thomas H.
Roman
8)
Ganz verblüfft
hand sich nicht sofort
renen Worte. Ganz
leise, unwillkürliche
suchte er doch krampf-
tug für Westermann
Bild ins Gesicht sei-

„Über, Menschen-
Ra, dann muß i-
Salat klar machen.
und dann höre einm-
der Rheinluft wohnt
Töchter auch noch d-
undachtzigsten Leben-
Frau ist die einzige
vaters mütterlicherseits
schlecht Ostpreußen
zwei Augen steht. S-
des Blutes noch Spri-
haben aber natürlich
Familiennamen und
welches nach dem M-
Staat zurückfiel. Ru-
die geborene Freilin
ausgedehnten Verbin-
ten erreicht, daß für
schen Räte und mi-
Kang derer v. Lek-
und daß dem ältesten
auch das alte Fidele
tragen werde. Sieht
nisse. Räte ist aller-
orientiert wie ich, ab-
an in dem Bewußt-
zukünftigen Bräutigam
schlich trage ich m-
Kürze sie um ihr So-

W-AK

Verlag der Otto G. S. W., Berlin 42. Verlags- und Hauptvertriebsleiter: Fritz v. Bindeau
Verantwortlicher Schriftleiter Dr. Hanns Rühlmann, Berlin-Schlachtensee

1926-49

Pianos
ohne Anzahlung.
50 Mk.
Monats-Raten.
Köln nur Edelholz
u. Dumboldt.

gut erb. Anwesen
mantel f. 13-14
zu verkaufen. Wo
Geschäftsstelle 68.

ein